

Magie, immer wieder neu entfacht

Muri Ryan Keberle & Catharsis eröffneten im Pflegidach die letzte Staffel vor der Sommerpause

VON DARDAN KASTRATI

Ryan Keberle & Catharsis waren am Sonntag in der letzten Staffel vor der Sommerpause zu Gast bei «Musig im Pflegidach». Der Gruppe gelang ein Auftritt, der berührte und verzauberte, aber auch einen kleinen Makel aufwies.

Stephan Diethelm wollte es seinen Schülern auf keinen Fall vorenthalten. Der Organisator von «Musig im Pflegidach», hatte zuvor eine Kulturwoche an der Alten Kantonsschule Aarau geleitet und muss gewusst haben, dass die letzte Staffel vor der Sommerpause im «Pflegidach» nochmals ein Höhepunkt werden würde. Er behielt recht - zumindest fast. Es war grösstenteils ein zauberhafter Abend, der alle berührte.

Jazz vom Feinsten

Verantwortlich dafür waren Ryan Keberle & Catharsis. Die US-amerikanische Jazzgruppe aus New York besuchte die Schweiz zum zweiten Mal und überzeugte das vergleichsweise junge Publikum. Den Zuhörern wurde Jazz vom Feinsten präsentiert. Ryan Keberle, der schon mit prominenten Musikern wie David Bowie, Alicia Keys oder Wynton Marsalis zusammengearbeitet hat, strahlte eine beeindruckende Selbstsicherheit aus und wirkte dennoch nicht arrogant. Im Gegenteil: Mit seiner Lust und Freude am Musizieren zauberte er mit Unterstützung von Saxofonist Scott Robinson den Gästen immer wieder ein Lächeln ins Gesicht.

Das war aber längst nicht alles: Sängerin Camilla Meza, die mit ihrer klaren Stimme bestach, trat erst nach dem ersten Stück auf die Bühne. Diethelm hat sie bereits im Vorfeld für ein Konzert am 10. November für «Musig im Pflegidach» verpflichtet - dann kommt sie mit ihrer eigenen Band. Das dürfte ein cleverer Schachzug gewesen sein,

Posaunist Ryan Keberle mit der Sängerin Camilla Meza auf der Bühne im Pflegidach.

CHRISTOPH BIEGEL



versetzte Meza doch alle Pflegidach-Besucher ins Staunen. Mit ihrem teilweise spanischen Gesang verlieh sie der Gruppe einen lateinamerikanischen Touch. Einige Texte wurden, wie Keberle erwähnte, von einem brasilianischen Komponisten verfasst. Nicht nur die Texte, sondern auch die Musiker wie Meza oder auch Jorge Roeder (Bass) sind lateinamerikanischer Abstammung. Der ausgefallene Mix aus New York-Jazz und lateinamerikanischen Texten macht die Musik von Ryan Keberle & Catharsis einzigartig. Doch nicht nur in der Gruppe war der Auftritt stimmig. Saxofonist Robinson, der Älteste der Band, glänzte auch mit

einem kurzen, furiosen Solo. Der Applaus war ihm sicher.

Kleiner Tolggen im Reinheft

Nur Applaus war dennoch nicht angesagt. So sehr der Abend auch berührte, so hatte er auch immer wieder seine Längen. Das sorgte dafür, dass die Magie, die das Publikum spürte, oft kurzzeitig wieder verflog und wieder neu entfacht werden musste. Ein kleiner Tolggen im Reinheft.

Dem positiven Gesamterlebnis tat dies aber keinen Abbruch. Spätestens mit dem Song «become the water» (Deutsch: Werde das Wasser), wurden die Zuhörer wieder gepackt. Auf eine

andere Art als zuvor, mit einem Wink an die Gesellschaft. Es war ein Lied, geprägt von Politik, Protesten und Problemen in den USA. Keberle erklärte, dass er Zitate verschiedener Kundgebungen wortgetreu in seinen Text eingearbeitet habe. Das entfaltete Wirkung.

Der Musiker wollte sein junges Publikum aber nicht nachdenklich nach Hause entlassen. Mit seiner positiven Art sorgte er dafür, dass die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer den Saal mit einem Lächeln verliessen. Es war das passende Ende eines stimmungsvollen Konzerts. Kein Wunder, hatte Stephan Diethelm seinen Schülern diesen Abend nicht vorenthalten wollen.